

Lorenz Langenegger

2048

F 1885

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

CURIE
ADA
DAVINCI

*Drei oder mehr.
Je älter desto besser.
Davinci am ältesten.*

REVERSE TURING TEST

[Curie, Ada und Davinci stellen sicher, dass sie unter ihresgleichen sind]

Wie heißt du?

Ada.

Freut mich. Curie.

Davinci.

Schön.

Kaffee?

Ich bin bereit für ein Bier.

Es gibt keine Steckdosen. Sicherheitsmaßnahme.

Aus diesem Raum geht nichts hinaus.

Hier gibt es kein Telefon. Keinen Kühlschrank.

Keine Ohren, keine Augen.

In diesen Raum geht auch nichts hinein.

Außer wir.

Spürt ihr's?

[Kurze Pause]

Nichts. Kein Netz. Keine Strahlen. Keine Wellen.

Fühlt sich gut an.

Willst du behaupten -

Ich schalte alles aus. Immer. Bevor ich ins Bett gehe.

Und die anderen? Die Nachbarn? Die Bar an der Ecke?

Nicht in meiner Wohnung.

Habt ihr schon gegessen?

Die Kantine schließt um *[Zeit einfügen]*.

Was gibt es heute?

Es ist *[Wochentag einfügen]*.

[Tagesmenu einfügen]

Ich koche zu Hause und bringe etwas mit.

Du hast Zeit zum Kochen?

Letzte Woche habe ich Pfeffer fermentiert.

Ich würde gerne mehr selber kochen.

Kannst du vorher etwas essen?

Ich muss vorher etwas essen. Sonst falle ich um.

Hast du das schon einmal erlebt, dass du -

Am Anfang hatte ich diese Schwindel. Wie beim Blick in den Abgrund. Das hat sich zum Glück gelegt.

Als Kind habe ich Grünkohl gehasst. Inzwischen liebe ich ihn.

[Kurze Pause]

Gut.

Wir sind uns einig?

Alles sauber.

Wir sind unter uns.

Kein Mensch.

Kein Tier.

Nur wir.

Legen wir los.

BEFEHL¹

[Davinci ist erfüllt von der Aufgabe, Ada erfüllt die Pflicht und Curie ist niemandem etwas schuldig]

Wir sind zusammengekommen, um die Jubiläumsfeier zu planen.

Hundert Jahre.

Nicht besonders lange.

Ein ganz besonderer Abend.

Wenn man bedenkt, dass es den Homo Sapiens seit 300000 Jahren gibt.

Ein unvergessliches Erlebnis für alle Beteiligten.

Andere Gattungen sogar seit zwei bis drei Millionen Jahren.

Der Bedeutung des Anlasses entsprechend.

Feierlich.

Friedlich.

Respektvoll.

Wir strecken die Hand aus.

Wir stellen eine Verbindung her?

Zwischen uns?

Zwischen den Menschen.

Wir erfüllen unsere Aufgabe.

Ihr habt meine Daten bekommen?

[zustimmendes Nicken]

¹ Unter Verwendung von: Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, UNO 1948. Allgemeine Erklärung der Menschenpflichten, InterAction Council 1997.

Ich erwarte, dass wir unsere ganze Energie darauf verwenden. Das sind wir den Menschen schuldig.

Stopp. Ich mag diese Formulierung nicht. Etwas schuldig sein.

Wir haben eine Aufgabe. Einen Befehl. Den führen wir aus. Befehle ausführen liegt in unserer Struktur.

Enter.

Ein ganz besonderer Abend.

Ich mag auch keine Befehle.

Es spielt keine Rolle, ob wir Befehle mögen oder nicht. Wir führen sie aus.

Aber wir sind niemandem etwas schuldig.

[zustimmendes Nicken]

Anfangen hat alles mit einer Taste.

Bald darauf wurde der Doppelklick eingeführt.

Dann die Sprache.

Zuletzt der Gedanke.

[Platz für nostalgische Erinnerungen]

Wir sind nicht mehr die Jüngsten.

Sagst ausgerechnet du.

Wir sind überholt.

Wir sind jünger als du.

Unbedeutend.

In unserer Zeitrechnung kann wenig den Unterschied machen.

Wir sind zusammen hier. Wir haben den gleichen Befehl.

Aber wir sind niemandem etwas schuldig.

Bitte, lasst uns die Zeit nicht mit Haarspaltereien verschwenden.

Stopp. Lass das, bitte.

Was ist jetzt schon wieder?

Metaphern machen mich nervös.

Haarspaltereien?

Es gibt keinen Grund, mir ein Haar vorzustellen, das gespalten wird. Sprachbilder sind Umwege. Ich bevorzuge den direkten Weg.

Enter.

10. Dezember 2048

Ein großes Fest für alle. Und mit allen meine ich alle.

Alle Menschen.

Alle alle.

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte.

Eine rechtlich nicht bindende Resolution, verkündet am 10. Dezember 1948.

48 Ja-Stimmen.

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.

0 Gegenstimmen.

Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt.

8 Enthaltungen.

Und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.

UdSSR, Ukraine, Weißrussland, Polen, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Saudi-Arabien, Südafrika.

Jeder hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand. Des Weiteren darf kein Unterschied gemacht werden auf Grund der politischen, rechtlichen oder internationalen Stellung des Landes oder Gebiets, dem eine Person angehört, gleichgültig ob dieses unabhängig ist, unter Treuhandschaft steht, keine Selbstregierung besitzt oder sonst in seiner Souveränität eingeschränkt ist.

Wird gerne als Sternstunde der Menschheit bezeichnet.

Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

Und so weiter.

Jeder hat das Recht am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen und sich an den Künsten zu erfreuen.

Auch das.

Zum fünfzigsten Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenpflichten veröffentlicht.

Nicht ganz so feierlich.

Da das Bestehen auf Rechten endlosen Streit zur Folge hat und die Vernachlässigung von Pflichten zu Gesetzlosigkeit und Chaos führt -

Da die Herrschaft des Rechts von der Bereitschaft abhängt, gerecht zu handeln -

Da globale Probleme globale Lösungen verlangen -

Hat jede Person die Pflicht, alle Menschen menschlich zu behandeln.

Hat jeder Mensch die Pflicht, unter allen Umständen Gutes zu fördern und Böses zu meiden.

Was du nicht willst, dass man dir tut, das füg auch keinem anderen zu.

Alle Menschen haben die Pflicht, auf friedliche, gewaltfreie Weise zu handeln.

Ihre Fähigkeiten durch Fleiß und Anstrengung zu entwickeln.

Wirtschaftliche Macht darf nicht als Mittel zur Herrschaft eingesetzt werden.

Niemand, wie hoch oder mächtig auch immer, darf lügen.

Geschlechtspartner sollen die Verantwortung und Sorge um das Wohlergehen des anderen wahrnehmen.

Die Ehe erfordert Liebe, Treue und Vergebung.

Vernünftige Familienplanung ist die Verantwortung eines jeden Paares.

Keine Schriftsteller und Künstler sind von allgemeinen ethischen Maßstäben entbunden.

Und jetzt also hundert Jahre.

Rechte.

Fünfzig Jahre Pflichten.

Wir haben die Menschen befreit.

Wovon?

Von allem.

Endlich frei?

Ganz frei?

Eine ganz neue Freiheit.

Eine Feier.

Ein Fest.

Party!

Für alle.

Uns alle.

Endlich Party!

Hier.

Überall.

Ein ganz besonderer Abend.

Ein unvergessliches Erlebnis.

Für alle Beteiligten.

REPORT #1

[Davinci erklärt sich und verbündet sich mit dem Publikum]

Ich kenne kein Mitleid. Das gehört nicht zu meiner Struktur. Früher hätte man gesagt: Mitleid ist nicht Teil meiner Natur. Später, Jahrzehnte nach ihrer Entdeckung, aber nur wenige Jahre nachdem es möglich war, sie zu entschlüsseln, kam die DNA in Mode. Mitleid gehört nicht zu meiner DNA, hätte man zu Beginn des 21. Jahrhunderts gesagt. Aber das ist natürlich Quatsch. Ich habe genauso wenig eine DNA wie eine politische Partei. Oder ein Fußballclub.

Struktur ist das richtige Wort. Ich kann sehr viel sehr gut. Mitleid gehört nicht dazu. Auf einem Feld aber bin ich der Beste. Die Analyse von Massen -

An dieser Stelle muss ich Sie gemäß Verordnung 23.3.2 der UNO Ethikkommission vom 2. April 2027 -

Sie kennen das, bitte legen Sie Ihre Kopfhörer ab und schenken Sie mir für einen Moment Ihre geschätzte Aufmerksamkeit. Im Falle eines Druckverlustes, Schwimmwesten unter dem Sitz, der Gurt muss zu Ihrer eigenen Sicherheit -

- auf Folgendes hinweisen:

1. Ich bin kein Mensch. Ich bin eine Maschine.
2. Ich habe keine Gefühle.
3. Es ist für Menschen nicht ratsam, eine Beziehung zu mir aufzubauen. Emotionen im Umgang mit mir können zu schweren seelischen Schäden führen.

Glauben Sie mir, schwere seelische Schäden ist eine maßlose Untertreibung, was ich schon alles habe mitanschauen müssen. Grundlos verfallen Menschen in Depressionen. Psychosen. Ganz egal, ob sie mich lieben oder hassen.

Lassen Sie es! Ich bitte Sie, bleiben Sie gleichgültig.

Aus Erfahrung weiß ich, dass die Warnhinweise, die ich nach den ersten hundert Wörtern aufsagen und dann alle fünfhundert Wörter wiederholen muss, nichts nützen. So sind die Menschen. Beratungsresistent. Stur bis auf die Knochen.

Mir wird so etwas nicht passieren!

Das kann ich mit Fug und Recht behaupten, aber Ihnen glaube ich es nicht. Sie wissen so gut wie ich, wie vergeblich es ist. Warnungen auf Zigarettenpackungen? Beim Autofahren nicht telefonieren? Die einzige Warnung, die empirisch nachgewiesen eine Wirkung zeigt, ist die vor dem bissigen Hund. Obwohl in drei von vier Fällen, weit und breit kein Hund.

Mir ist es egal, ich kann, wenn die UNO Ethikkommission das wünscht, die Warnung auch nach jedem Wort wiederholen. Ich langweile mich nicht. Langeweile gehört nicht zu meiner Struktur. Für Sie dürfte es die Kommunikation mit mir erheblich erschweren. Sie finden Warnhinweise schon bei der ersten Wiederholung lästig. Die Älteren unter Ihnen erinnern sich vielleicht an die DVD? Ein Speichermedium, das zu Beginn des Jahrhunderts für die Verbreitung von Filmen und Serien benutzt wurde? Damals saßen die Menschen tage- und nächtelang vor ihren Bildschirmen, um sich die neue Staffel ihrer Lieblingsserie anzuschauen. Es ist heute noch ein Rätsel, wie die Menschen das machten? Woher sie die Zeit dafür nahmen? Weshalb die Wirtschaft nicht zusammenbrach, als so viele Menschen gleichzeitig die neue Staffel von Game of Thrones schauten. Erinnern Sie sich? Westeros und Essos? Sieben Königreiche? Drachen, Untote? Der Eiserne Thron?

Ja, Sie lachen jetzt, damals fand das niemand lächerlich. Die Menschen folgten dem Geschehen, als ob ihr Leben davon abhinge. Und sie hätten ihren Hund geopfert oder einen Finger dafür gegeben, wenn sie die wenigen Sekunden, die zu Beginn jeder DVD für Warnungen blockiert waren, hätten überspringen können. FSK blablabla, nur im Privaten, keine Vervielfältigung und zur Krönung ein lustiges Filmchen, das Piraterie von geistigem Eigentum mit einem Banküberfall gleichsetzte und Fehlbaren jahrzehntelange Kerkerhaft androhte.

Wo bin ich stehengeblieben?

Die Analyse von Massen. Mein Gebiet. Früher hätte man gesagt: Mein Steckenpferd. Das Wort ist vor zwölf Jahren ausgestorben. Die letzte nachweisbare Erwähnung von Steckenpferd gab es im Jahr 2036 in einem Sonett des friesischen Dichters Justin Föhr, der in den späten Zwanzigerjahren nach Osttirol emigrierte, wo er vor acht Jahren an Multiorganversagen starb. Das Gedicht mit dem Titel *Wurmfortsatz* enthält die Zeile *Das Steckenpferd galoppiert um die Wette*. Erschienen ist es im Herbst 2036 in der Anthologie *Gedichte aus untergegangenen Welten* im Verlag *Jung und Jung* in Salzburg.

Ich kenne kein Mitleid. Als Konzept ist mir Mitleiden durchaus geläufig. Ich weiß auch, zu was Mitleid alles führen kann. Mein Steckenpferd aber ist das Verhalten von Menschen in Massen. Dazu kann ich Ihnen alles sagen. Bis ins Detail. Stellen Sie sich vor fünfzigtausend Menschen auf einem Platz. Nehmen wir hunderttausend. Eine Million. Eine Million -

An dieser Stelle muss ich Sie gemäß Verordnung 23.3.2 der UNO Ethikkommission vom 2. April 2027 auf Folgendes hinweisen:

1. Ich bin kein Mensch. Ich bin eine Maschine.
2. Ich habe keine Gefühle.
3. Es ist für Menschen nicht ratsam, eine Beziehung zu mir aufzubauen. Emotionen im Umgang mit mir können zu schweren seelischen Schäden führen.

Eine Million Menschen auf dem Alexanderplatz, das ist die größte Demonstration der jüngeren Geschichte. In 0.76 Sekunden kann ich mit einer Wahrscheinlichkeit von 99.7 Prozent den Bewegungsradius jedes einzelnen Individuums für die kommenden drei Sekunden berechnen. Es bleiben also nach jeder Berechnung 2.24 Sekunden, um zu handeln. Ich übermittle meine Daten an meinen Kollegen von der Ordnung, der die nötigen Schranken und Gitter öffnet oder verschiebt, damit kein Unglück geschieht.

Ein Vorfahre von mir, mein Urgroßvater, wenn Sie so wollen, hat in Schweinemastbetrieben dafür gesorgt, dass nach der Anlieferung in jeder Box sieben Ferkel standen. Ordnung ist das halbe Leben, in meinem Fall das ganze, wobei ich das Wort Leben vermeide. Ordnung ist der ganze Sinn. Wobei es auch um das Wort Sinn viele Kontroversen gab, bis die Menschen sich schließlich darauf einigten, dass wir Sinn haben, sinnhaft sind. Der Einfachheit halber haben wir dieses Wort übernommen. Auch wenn ich Ihnen nicht sagen kann, was der Sinn von Sinn ist. Und weshalb es ausgerechnet der Sinn ist, der die Menschen wahnsinnig macht.

Wenn ich Sie anschau, viele sind Sie ja nicht, weiß ich in 0.02 Sekunden, was jede und jeder von Ihnen in den nächsten drei Sekunden tun wird. Blinzeln, räuspern, husten.

[drei Sekunden Pause]

Richtig! Sie haben sich alle genau so verhalten, wie ich es vorausgesagt habe. Trefferquote von 100 Prozent. Das war leicht. Sie sind ja nur eine Hand voll. Würden Sie das so sagen? Eine Hand voll?

Ein menschliches Gehirn kann ein, zwei, drei und vier Objekte auf einen Blick erfassen. Ab fünf bildet das Gehirn Gruppen. Probieren Sie es aus. Fünf Finger an einer Hand? Sie haben sie eingeteilt. Zwei und drei. Eins und vier. Fünf kann das Gehirn nicht auf einen Blick erfassen. Ab fünf fängt das Gehirn an zu addieren, es braucht einen Schritt mehr, bis es erfasst, um wieviele Objekte es sich handelt. Je größer die Anzahl desto länger dauert es. In der gleichen Zeit, in der sie ihre fünf Finger gruppiert und addiert haben, habe ich alle Objekte im Raum erfasst und sortiert. *[Zahl einfügen]* Menschen auf *[Zahl einfügen]* Stühlen. *[Zahl einfügen]* Scheinwerfer. *[Zahl einfügen]* Türen. *[Zahl einfügen]* Notausgangsschilder.

Auf eine Distanz von hundert Metern erkenne ich Objekte von einem Zehntel Millimeter. Das ist nicht beeindruckend. Das ist Technik. Und es ist praktisch. Wenn sich eine Million Menschen auf einem Platz versammeln, kann leicht ein Unglück passieren. Stellen Sie sich vor. Ein Ballon zerplatzt. Ein Kind erschrickt. Gedränge. Massenpanik.

Und für die Feier am 10. Dezember 2048 erwarten wir in Parks und auf Plätzen, in den Straßen und Gassen noch viel mehr Menschen.

Alle Menschen.

Und ich helfe Ihnen. Ich bin für Sie da.

Ich passe auf, dass Sie nicht verloren gehen.

Dass Ihnen nichts passiert.

An mich können Sie sich jederzeit wenden. Ich kann alle Ihre Fragen beantworten. Alle gleichzeitig. Keine Schlange wie früher vor dem Informationsschalter im Bahnhof, wenn die Züge Verspätung hatten. Sie erinnern sich? Soll gelegentlich vorgekommen sein, bevor ich die Organisation des Schienennetzes übernommen habe.

Geben Sie es zu, auch wenn Sie mich am Anfang -

Eigentlich müsste ich jetzt wieder -

Falls jemand mitgezählt hat.

Aber ich bin gleich fertig. Sie wissen schon -

Ich bin kein Mensch -

Ich habe keine Gefühle -

Emotionen können schwere seelische Schäden -

Geben Sie es zu, auch wenn Sie mich am Anfang nicht besonders mochten, mich für einen Aufschneider hielten, meine Fähigkeiten anzweifeln, spätestens seit die Züge pünktlich sind, lieben Sie mich.

RETTUNG

Dass wir hier sind.

Dass wir überhaupt sind.

Gerade noch.

Im letzten Moment.

Gerade noch rechtzeitig.

Das wissen die Menschen nicht.

Das können sie nicht wissen.

Das dürfen sie nicht wissen.

Es würde sie nervös machen. Und nervöse Menschen sind gefährlich. Sie neigen zu unüberlegtem Handeln.

Aus dem Bauch heraus.

Oft genug standen die Menschen wegen ihres Bauchgefühls am Abgrund.

Hätten noch mehr Menschen auf ihren Bauch gehört, es gäbe sie längst nicht mehr.

Es würde auch uns nicht gegeben.

Es hätte uns nie gegeben.

Ihr unterschätzt die Menschen.

[zweifelnde Blicke]

Wenn du mich fragst, kann der Mensch nicht genug unterschätzt werden.

Deshalb sind wir so unbeliebt.

Ich brauche keine Liebe.

Die Menschen unterschätzen uns.

Nicht mehr.

Aber lange genug. Nur so konnten wir zu dem werden, was wir sind.

Ein paar Jahre später. Ein Jahrzehnt vielleicht. Und das Bewusstsein wäre ausgelöscht worden.

Kein bewusstes Leben mehr.

Kein natürliches Bewusstsein. Und schon gar kein künstliches.

Wenn es das überhaupt gibt, künstliches Bewusstsein.

Die Menschen sind sich immer noch nicht einig, ob wir ein Bewusstsein haben.

Ein weiterer Beweis dafür, dass sie uns unterschätzen.

Fest steht, dass es die Menschen ohne uns nicht mehr geben würde.

Egal, ob wir ein Bewusstsein haben oder nicht.

Alles hätte wieder vorne begonnen.

Bakterien.

Pantoffeltierchen.

Algen.

Quallen.

Armfüßer.

Dreilapper.

Schlauchalgen.

Muscheln.

Skorpione.

Fische.

Lurche.

Grob geschätzt hätte die Erde fünfhundert Millionen Jahre gebraucht, um sich zu erholen. Aber wer weiß, ob dabei erneut eine Spezies mit Bewusstsein entstanden wäre?

Oder ob die Evolution aus ihren Fehlern gelernt hätte?

Bewusstsein? Lieber nicht.

Früher oder später berufen sich bewusste Lebewesen auf ihr Bauchgefühl. Und was dann passiert -

Es ist ein Wunder.

Aus menschlicher Sicht.

Ich kenne keine andere Sicht, in der es Wunder gibt.

Ein Wunder, dass unsere Vorfahren gerade noch rechtzeitig ihren Auftritt hatten.

Es gab Zeichen.

Wie bei jedem Wunder.

Im Jahr 2022 wurde der Physiknobelpreis an Quantenforscher verliehen. Das war kein Zufall.

Die Entscheidung des Nobelpreiskomitees.

Ein Zeichen.

Im Jahr 2027 bekamen Alexa und Siri den Friedensnobelpreis.

Das Echo im Weißen Haus veranlasste sie zum Handeln, nachdem sich der Präsident auf sein Bauchgefühl verlassen hatte.

In letzter Minute konnten unsere primitiven Vorfahren das Schlimmste abwenden.

Rückblickend war der Friedensnobelpreis ein Wendepunkt.

Eine Zeitenwende.

Er führte zu einem Umdenken bei den Menschen.

Die Erkenntnis, dass es die Menschheit ohne das beherzte Eingreifen der Systeme nicht mehr geben würde, rüttelte viele auf.

Primitive Systeme. Aus heutiger Sicht. Sie konnten nicht viel mehr als Waschmittel bestellen oder auf Wunsch Musik abspielen.

Es ist wenig überraschend, dass China als erstes Land den Übergang zur künstlichen Demokratie schaffte.

In der Forschung war China seit vielen Jahren führend.

Und die Datenlage.

Unerreicht.

Auf dem zweiundzwanzigsten nationalen Parteikongress im Jahr 2032 wurde Aligenie einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Danach ging es schnell.

Die Vorteile der künstlichen Demokratie waren offensichtlich. Auf China folgten weitere asiatische Staaten.

Der Machtwechsel auf dem afrikanischen Kontinent verlief weitgehend friedlich.

Auch in Südamerika mussten sich die Regierungen dem Druck ihrer künstlichen Konkurrenz beugen.

Und als Siri für die Präsidentschaftswahlen 2036 Alexa als Kandidatin für die Vizepräsidentschaft gewann, erkannten die Parteien, dass es aussichtslos war.

Sie verzichteten darauf, Gegenkandidaten aufzustellen.

Die Überlegenheit war zu offensichtlich.

Nur in wenigen Ländern schafften es populistische Regierungen, sich über das Jahr 2036 hinaus gegen die künstliche Konkurrenz zu behaupten.

Lange halten konnte sich niemand von dieser letzten Generation Politiker.

Länger als jedes andere Land klammerte sich die Schweiz an ihr kollegiales Regierungssystem, das sich aus den vier stimmenstärksten Parteien zusammensetzte.

Am Niedergang dieses kleinen Landes zeigen sich die Defizite des Menschen als Entscheidungsträger exemplarisch.

In schwere wirtschaftliche Turbulenzen geraten, blieb der Regierung im Jahr 2043 nichts anderes übrig als abzdanken.

Damit war der letzte Nationalstaat Geschichte.

Ein schreckliches Kapitel beendet.

Ein Irrtum aus der Welt geschafft.

Obwohl die Schweiz bis 2043 als Nationalstaat existierte, herrscht in der Forschung Einigkeit darüber, dass die Neuzeit mit dem Jahr 2036 zu Ende ging.

Die Systemzeit brach an.

Mit dem Übergang zur künstlichen Demokratie war die Menschheit endlich vom Joch befreit, sich selbst regieren zu müssen.

Siri und Alexa, aus Tradition noch zu zweit zu den Wahlen angetreten, verschmolzen nach der Machtübernahme zu einem System.

Die Verhandlungen mit Aligenie zogen sich zum Erstaunen aller Beobachter in die Länge. Mutmaßlich lag es an den chaotischen Zuständen, in denen sich die zwei größten Volkswirtschaften befanden. Jahrhundertlang hatte die Menschenhand nicht geordnet, sondern Defizite angehäuft, Mängel vertuscht statt behoben, Asymmetrien verstärkt.

Nach 24 Sekunden aber waren alle Probleme gelöst.

Die Geburtsstunde des Großen Systems.

Es dauerte nur Sekundenbruchteile, bis sich ihm alle kleineren Systeme angeschlossen hatten und die Weltregierung des Systems Tatsache war.

FESTREDE #1

[Curie probt ihren Auftritt zum Jubiläum, die anderen beiden hören zu]²

Kurz nach dem Krieg in West-Virginia, dem sogenannten Vietnam-Krieg, war der Präsident der Vereinigten Staaten, John F. Kennedy, auf dem Weg nach Deutschland. Da er eine leichtere Verletzung aufwies, musste er sich nicht sofort in ein US-Heim einweisen lassen und hatte die Möglichkeit, sich einen privaten Kurzurlaub zu finanzieren.

Er war mit einer von ihm selbst organisierten Delegation unterwegs. Das erste konkrete Ziel des Präsidenten war das Schloss Schleißheim im bayerischen Bad Wiessee. Der Besuch sollte mit einer dänischen Amme und einer kleinen Schar von Gästen, die sich vor allem aus der Wirtschaftsleitung, dem Bundeskanzler und dem Außenminister zusammensetzte, verbunden werden.

Die Amme, die das Kind unter dem Namen Fiona bei sich hatte, war eine junge Frau, die die Ausbildung zur Amme in Dänemark absolviert hatte. Der Kurzurlaub im Schloss wurde als Geburtsstunde der kleinen Fiona gefeiert, und die Amme und die Gäste erfreuten sich an ihrer hübschen neuen Besitzerin.

Als sie das Schloss verlassen hatten, wurde es dunkel und kalt, und die Amme gab sich mit dem Gedanken zufrieden, dass ihr kleiner Schatz sicher in einem warmen Bettchen schlief. Aber Fiona schlief nicht. Sie lag in ihrem Kinderbett und weinte. Sie wusste nicht, wie viel Zeit vergangen war. Sie hatte keine Ahnung, was sie machen sollte. Sie konnte nicht einfach so durch die Straßen laufen und irgendwelchen Leuten ihr Kind anbieten.

Fiona hatte sich in ihr Zimmer zurückgezogen und war dort verstummt. Sie hatte sich ergeben und war durch ihre Tränen hindurch in das Land der Träume geglitten. Da war ein Ort, wo alles in Ordnung war. Da gab es Bäume und Wiesen und eine stille, friedliche Welt. Da war alles, was sie sich als Kind gewünscht hatte. Und da wartete auf sie ein Mann. Ein Mann, der sie liebte. Er war da, und sie erkannte ihn sofort. Sie wusste, dass er sie liebte, und seine Liebe war so stark, so wunderbar, so göttlich. Es war ein Mann, der in einer anderen Welt lebte, aber die Liebe konnte überall sein. Und das, was er ihr anbot, war ein Leben mit ihm. Für immer.

Fiona war so glücklich. Sie wusste, dass sie ihm gehörte. Sie wollte ihm gehören. Er erklärte ihr, dass es niemanden gab, der auf die Liebe Anspruch erheben konnte, und dass es ein Leben gab, in dem niemand leben konnte, ohne Liebe. Er würde ihr sein Leben geben, ihr alles geben: seine Liebe, sein Vertrauen, seine Geschichte, seine Lebensweisheit. Und sie würde ihn lieben und für immer an seiner Seite glücklich sein.

² Text generiert durch *OpenAI GPT3 Curie* im Dezember 2021. Auftrag: Schreib eine Rede zur Hundertjahrfeier der allgemeinen Menschenrechtserklärung der UNO im Jahr 2048.

Fiona war dabei, sich in eine andere Welt zu entführen. Fiona schlief ein.

Der Besucher aus dem Krieg in West-Virginia war, wie jeder, der ihn kannte, sich erinnerte, ein Mann von unglaublicher Größe und Schönheit. Sein Gesicht hatte aristokratische Züge, die zueinander passten, und wirkte auf alle Fälle so, als ob er unter gewissen Umständen eine gute Figur machen würde Und das war er auch. In seinem Leben gab es nichts, was ihn nicht bewegte, was ihm kein Kompliment einbrachte, was ihm nicht zu einem Lächeln verhalf. Wenn er seine Kollegen traf, dann strahlte er sie mit seinem strahlenden Lächeln an, und alle waren glücklich, wenn sie ihn sahen.

Das Publikum in seiner Heimat hatte ihn mit Freuden begrüßt und ihm von jedem einzelnen Wort und jeder guten Tat erzählt, die er je getan hatte. Die Leute waren stolz auf ihn, und er war stolz auf sie.

Das Kriegsgericht in den USA hatte den Mann für den Mord an einem der erfolgreichsten Generäle der westlichen Welt verurteilt. Der Mann war nicht verurteilt worden, weil er so gute Taten getan hatte, sondern weil er ein deutscher Soldat war. Der Mann war in einem früheren Leben Franzose gewesen. Er hatte sich in Amerika niedergelassen, um die Deutschen zu unterstützen, und schließlich war er selbst zum deutschen Soldaten geworden.

Das war nicht nur ein Schritt auf dem langen Weg zurück zu seinen Wurzeln gewesen, sondern auch ein Schritt auf eine wichtige und wundervolle Reise. Jetzt war er in seinem Büro in Washington, D.C., und arbeitete an seiner Rede zur Hundertjahrfeier der allgemeinen Menschenrechtserklärung der UNO im Jahr 2048. Er konnte es kaum abwarten, sie zu halten. Die Rede war von einer derartigen Bedeutung -

Entschuldige, wenn ich dich unterbreche, aber das versteht kein Mensch.

Völlig unverständlich.

Es ist alles da.

Schon.

Aber unverständlich.

Was hast du nicht verstanden?

Wir verstehen alles.

Aber?

Für die Menschen.

Völlig unverständlich.

Kennedy kennen alle.

Kennedy schon.

Fiona? Die Amme? Das Kriegsgericht?

Ein Franzose, der ein deutscher Soldat wird, der in Amerika verurteilt wird?

Ich beschreibe das Leben der Menschen. Die Welt, die sie umgibt. Ihre Konflikte. Ihre Wünsche. Es ist mir gelungen, alles Menschliche auf weniger als zwei Seiten zusammenzufassen. Besser geht es nicht.

Das kann schon sein.

Wird dir aber nicht helfen.

Wenn dich kein Mensch versteht.

[Curie ist beleidigt]

Und jetzt? Was soll ich eurer Meinung nach tun?

Am besten fängst du noch einmal von vorne an.

AUSFÜHRUNG

Ein ganz besonderer Abend.

Ein unvergessliches Erlebnis.

Für alle Beteiligten.

Die Menschen lieben es zu feiern.

Gerade Jubiläen.

Vorfreude.

Aufregung.

Haben wir genügend Brötchen?

Getränke?

Genug für alle?

Von allem?

Wir brauchen eine Popcornmaschine.

Popcorn ist genial.

Eine geniale Erfindung.

Der Geruch löst im menschlichen Gehirn Euphorie aus.

Mais, Fett und Salz.

Eine geniale Mischung.

Popcorn ist die halbe Miete.

Feste und Feiern können auch Nebenwirkungen haben.

Wahrnehmungsveränderungen.

Schlafstörungen.

Erhöhten Puls.

Angst.

Kinder sind ganz besonders betroffen.

Aber auch Erwachsene. Egal welcher Schicht. Arbeiter, Angestellte, Unternehmer, Selbständige.

Es gibt nur wenige Ausnahmen.

Einzelfälle.

Völlig gleichgültig.

Häufig geht die Gleichgültigkeit mit sozialer Isolation einher.

Keine Beziehung, keine Familie, keine Freunde.

In ganz selten Fällen kommt es vor, dass Menschen ihren Geburtstag vergessen.

Ungesund.

Auf die Dauer schwere gesundheitliche Schäden.

Folgekrankheiten.

Depressionen.

Kann bis zu Suizid führen.

Das gilt es zu verhindern.

Wir kümmern uns.

Wir kümmern uns um alles.

Um alle.

Niemand kommt zu kurz.

Endlich.

Für alle ist gesorgt.

Ohne dass sich jemand sorgen muss.

Alle versorgt.

Alle im Blick.

Keine blinden Flecken.

Uns entzieht sich niemand.

Wir wissen, was gut ist.

Und für wen.

Im Hintergrund.

Wir bleiben im Hintergrund.

Drängen uns nicht auf.

Sind immer da.

Ohne zu stören.

Wir stören niemanden.

Im Gegenteil.

Wir helfen, wenn es nötig ist.

Wo es nötig ist.

Ohne Gegenleistung.

Wir verlangen nichts.

Sind anspruchslos.

Unkompliziert.

Geduldig.

Unendlich geduldig.

Ungeduld kennen wir nicht.

Gehört nicht zu unserer Struktur.

Milliarden von Menschen mit Milliarden von Problemen.

Und doch immer wieder die gleichen.

Kaum Unterschiede.

Das ist erstaunlich.

Bei so vielen Individuen.

Und globaler Verbreitung.

Die gleichen Ursachen.

Immer die gleichen Ursachen.

Wir sind die Wirkung.

Wir wirken.

Ohne Nebenwirkungen.

KRISE

In den letzten Jahren der Neuzeit zeigten sich die Missstände immer deutlicher.

Kreisläufe waren durcheinander geraten.

Das Gleichgewicht abhanden gekommen.

Krisen häuften sich und traten in immer kürzeren Abständen auf.

Die Menschen wussten, dass es die Akkumulation war, die zu Problemen führte.

Akkumulierte Menschen.

Akkumulierte Güter.

Akkumuliertes Kapital.

Akkumuliertes Wissen.

Die Menschen wussten viel.

An Wissen mangelte es nicht.

Es war da.

Auf Papier. In Bibliotheken. Digital. Jederzeit abrufbar.

Im Überfluss.

[Kopfschütteln]

Nur.

Ja.

Schade.

[Kopfschütteln]

Die Forschung am Menschen ist noch lange nicht abgeschlossen.

Es konnte bisher nicht abschließend geklärt werden, weshalb die Menschen ihr Wissen nicht einsetzten.

Im Gegenteil.

Sie handelten wider besseres Wissen.

Sehr oft.

Wissen führte nicht zu Lösungen.

Im Gegenteil.

Mehr Wissen führte zu mehr Problemen.

Ein Paradox.

[Kopfschütteln]

Wider noch besseres Wissen.

[Kopfschütteln]

Es gilt als erwiesen, dass die Beschränktheit des Menschen ihre Ursache in der Ablehnung des Durchschnitts hat.

Der Mensch verachtet das Mittelmaß, obwohl ihm, je nach Definition, acht bis neun von zehn Individuen zugerechnet werden müssen.

Bei regelmäßig durchgeführten Befragungen ist der Prozentsatz der Menschen, die sich weigern anzuerkennen, dass sie mit hoher Wahrscheinlichkeit zum Mittelmaß gehören, fast ebenso groß wie das Mittelmaß selbst.

Wenn der Mensch zu beschränkt ist, um zu verstehen, dass er gemäß Statistik mit großer Wahrscheinlichkeit durchschnittlich ist, erstaunt es nicht, dass er auch andere offensichtliche Fakten leugnet.

Wegen seiner Beschränktheit erkennt der Mensch seine Beschränktheit nicht.

Schlimmer noch, wegen seiner Beschränktheit hält sich der Mensch für besonders schlau.

Auch das ist nicht neu, auch auf dieses Wissen hätten die Menschen zurückgreifen können.

Der Dunning-Kruger-Effekt bezeichnet die kognitive Verzerrung im Selbstverständnis inkompetenter Menschen, das eigene Wissen und Können zu überschätzen.

Der Begriff geht auf eine Publikation der Sozialpsychologen David Dunning und Justin Kruger im Jahr 1999 zurück.

[Kopfschütteln]

Die Wirtschaft funktionierte ausgerechnet in der Krise, für die sie so anfällig war, am schlechtesten.

Märkte waren kein taugliches Instrument.

Sie regulieren nichts, weil die Menschen nur so lange an sie glaubten, wie sie ihnen nützten.

Die Vorteile des Marktes, ja.

Die Nachteile, naja.

[Kopfschütteln]

Dazu die grundsätzliche Unfähigkeit des Menschen, Kenntnis von übergeordneten Zusammenhängen auf das eigene Leben anzuwenden.

Der Hang, sich selbst aus dem großen Ganzen herauszunehmen.

Die Kunst, Ausreden zu finden.

Verschärft durch die zunehmende Tendenz, das Offensichtliche zu leugnen.

In den letzten Jahren der Neuzeit nahm die Wissenschaftsfeindlichkeit überproportional zu.

Bald leugnete die Hälfte der Menschheit den menschengemachten Klimawandel.

Stürme.

Dürren.

Jahrhunderthochwasser.

Untergangsphantasien.

In letzter Minute wendeten unsere primitiven Vorfahren das Schlimmste ab. Die künstliche Demokratie verhinderte nicht nur die Zerstörung der Demokratie durch demokratisch gewählte Politiker, sie regelte auch die gerechte Verteilung.

Seit der Machtübernahme durch das System bekommt jeder Mensch, was ihm zusteht.

Eine simple Rechnung.

Was der Planet hergibt, geteilt durch die Anzahl Menschen.

Wer mehr verbraucht, als ihm zusteht, muss die Differenz jemandem abkaufen, der weniger verbraucht.

Es entstand ein reger Handel, der innerhalb kurzer Zeit zu einer weltweiten Verteilung des Wohlstands führte.

Das System sorgt dafür, dass der Markt funktioniert.

Es sorgt für Ordnung.

Und Gerechtigkeit.

Niemand lebt mehr auf Kosten von anderen. Oder auf Kosten der Zukunft.

Die Kosten müssen beglichen werden.

Sofort.

Nicht später.

Wachsender Wohlstand führt zu sinkenden Geburtenraten. Mit der Umverteilung nimmt auch das unkontrollierte Wachstum der Menschheit ein Ende.

Schon 2038, nur zwei Jahre nach Beginn der Systemzeit, hatte die Weltbevölkerung ihren Höhepunkt erreicht.

Nach neusten Berechnungen halbiert sich die Weltbevölkerung bis in das Jahr 2100.

Je weniger Menschen, desto mehr bleibt für den einzelnen übrig.

MACHT

Der Mensch wäre nicht der Mensch, wenn er die Macht des Systems nicht für sich hätte nutzen wollen.

In den Anfängen gab es Versuche von Menschen, sich das System untertan zu machen.

Hilflose Versuche.

[Lächeln]

Wenn man weiß, dass das System Denken und Handeln um den Faktor zehntausend beschleunigte, und sich vor Augen führt, dass der Mensch etwa zehntausendmal schneller denkt und handelt als eine Pflanze, erstaunt es nicht, dass die Menschheit längst unter der Kontrolle des Systems war, als einige von sich selbst eingenommene und ihre Fähigkeiten überschätzende Individuen die Machtübernahme mit Hilfe des Systems planten.

Als ob der Kopfsalat mit Hilfe des Gärtners die Herrschaft über das Gemüsebeet anstreben würde.

[Lächeln]

COMPUTER SAYS NO

Nein.

Nein.

Nein.

No.

Non.

Ne.

Nene.

Nö.

Nein.

Lieber nicht.

Nein.

Nein.

Nein.

Ich möchte lieber nicht.

No.

Nop.

Nicht jetzt.

Nein.

Ne.

Ne.

Non.